Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

269 (15.11.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 269. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 15. November 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 14. Nov. Die dritte Landesversammlung der badischen Linksliberalen oder, wie der Titel jetzt lautet, der „Deutschfreisinnigen und Volkspartei", hat am Samstag und Sonntag in Offenburg, dem Stammsitz ihres Führers Muser, stattgefunden. Wie wir aus dem Bericht eines außerbadischen Blattes ersehen, ist die Versammlung von etwa 400 Personen besucht gewesen und hat Vorträge der Herren Muser und Barth entgegengenommen. Herr Muser scheint nach diesem Bericht in der Zwischenzeit seit der letzten Kammertagung trotz der einschneidendsten politischen Ereignisse wenig hinzugelernt zu haben. Er pfiff dasselbe alte Lied über die Schlechtigkeit der Nationalliberalen und stimmte auch dieselben Lobeshymnen auf die „wahrhaft freiheitlichen Bestrebungen" seiner Partei an. Ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen hat Herr Muser dem Bericht zufolge zurückgewiesen, „so lange die Vorbedingung des wirklichen Liberalismus fehlt", und weiter steht seine Partei „auch heute noch" auf dem Standpunkt, „daß eine ersprießliche Arbeit der Freisinnigen erst beginne, wenn die nationalliberale Mehrheit gebrochen sein werde". Das sind die neuesten Offenbarungen des Herrn Muser. Nun wissen wir's also: Der alleinige „wirkliche Liberalismus" — es wäre zum Lachen, wenn es nicht für die politischen Zustände in unserem Lande gar zu traurig wäre — wird auch in Zukunft nur von den deutschfreisinnig-demokratisch-volksparteilerischen Herren Muser-Heimburger-Venedey in Verbindung mit den Ultramontanen bei uns in Baden vertreten werden. Sie werden Hand in Hand die nationalliberale Mehrheit „brechen" und dann erst wird die ersprießliche Arbeit der Freisinnigen beginnen. Das ist ja ein recht interessantes Eingeständniß des Herrn Muser, daß die jetzige Thätigkeit der freisinnig-demokratischen Führerschaft noch keine ersprießliche ist, sondern daß er dieselbe erst dann erhofft, wenn die Partei, die seit drei Jahrzehnten alle gesunden liberalen Prinzipien in unserem Staats- und Volksleben zur Durchführung gebracht hat, durch den „wahren Liberalismus" im Bunde mit dem Klerikalismus in die Minderheit gedrängt sein wird. Es wird genügen, auf diese neue Muser'sche Weisheit einstweilen hinzuweisen. Im Uebrigen scheinen sich unsere „alleinigen" Freiheitshelden in Offenburg recht gut vertragen und angetoastet zu haben, wie die heutige Nummer des Landesboten beweist, der zunächst nur über das Festbanket, die poetischen Ergüsse und die gegenseitigen Verherrlichungen der demokratisch-freisinnig-volksparteilichen Führerschaft sehr ausführlich zu berichten weiß.

ψ **Offenburg**, 13. Nov. Heute Nachmittag fand eine vom hiesigen freisinnigen Verein aus Veranlassung einer Landesversammlung der Deutschfreisinnigen und Volkspartei veranstaltete Volksversammlung in der Turnhalle statt. Als erster Redner trat Reichstagsabgeordneter Barth aus Berlin auf. Derselbe verbreitete sich besonders über die Bedeutung des allgemeinen direkten Wahlrechts und stellte demselben das Verkehrte des in Preußen noch bestehenden Dreiklassensystems gegenüber. Nach den zum Theil freilich sehr allgemeinen und phrasenhaften Ausführungen des Redners ist das allgemeine direkte Wahlrecht das einzige Mittel, das Volk zu politischer Bildung zu erziehen. Die Hauptaufgabe des Redners aber bestand darin, für eine etwaige Neuwahl des Reichstages seine Partei zu empfehlen, da sie die hauptsächliche, ja einzige Trägerin der freiheitlichen Entwickelung unseres Volkswesens sei. Dem Reiche stehe sie durchaus nicht feindlich gegenüber. Daß freilich die freisinnige Partei allen organischen Gesetzesvorschlägen im Reichstag bisher ihr Nein entgegengesetzt hat, wie das z. B. Bismarck gelegentlich feststellte, davon schwieg der Herr. Bezüglich der Militärvorlage erklärte er, seine Partei werde nur bei gesetzlicher Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit die dafür nöthige Ausgabe von 20—30 Millionen bewilligen. Bezüglich der geplanten Erhöhung der Tabaksteuer sprach er sich nicht nur gegen die des inländischen, sondern auch des ausländischen Tabaks aus und behauptete, es bestehe keine Interessenverschiedenheit zwischen Tabakbauer, Fabrikant und Händler. Damit wird er aber mehr im Sinne der Bremer und Hamburger Fabrikanten, als unserer Tabakbauern sprechen. Als Hauptmittel zur Bestreitung der Kosten der Militärvorlage bezeichnete er die berühmten 40 Millionen, die angeblich den großen Branntweinbrennern geschenkt worden seien. Daß den Schlagworten von Freiheit, Kampf gegen das Junkerthum, Vermehrung der Volksrechte der Beifall nicht fehlte, versteht sich. Aber sicher wären sehr viele der Anwesenden in Verlegenheit gewesen, wenn man sie gefragt hätte, welche Rechte sie eigentlich vermißten. Zweiter Redner war Landtagsabgeordneter Heimburger, der sich über die Aufgaben seiner Partei für den nächsten Landtag aussprach.

Berlin, 13. Nov. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Dr. von Boetticher, erläßt folgende Bekanntmachung: Mit Bezugnahme auf die in Nr. 40 des Reichsgesetzblatts verkündete kaiserliche Verordnung vom 26. v. Mts., durch welche der Reichstag berufen ist, am 22. d. M. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Rittersaale des hiesigen Residenzschlosses stattfinden wird.

Berlin, 14. Nov. Es bestätigt sich, daß Graf Caprivi die Militärvorlage im Reichstage am 24. November einbringen und zugleich mit einer ausführlichen Rede, wie im Bundesrathe, begründen wird. Die erste Lesung dürfte aber nicht vor Dezember stattfinden. — Laut Post hat Wekerle dem Grafen Theodor Andrassy den Posten eines Ministers am kaiserl. Hoflager, den bisher Szögenyi inne hatte, angeboten.

* **München**, 13. Nov. Der König von Rumänien und der Fürst Leopold von Hohenzollern sind heute früh 8¼ Uhr aus Neuwied hier eingetroffen und im Gasthof „Zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen. Am Bahnhofe waren der Thronfolger von Rumänien und Prinz Alfred von Edinburg zum Empfange anwesend. Der Thronfolger reist Mittags nach Wien weiter. — Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat ihre Abreise von hier auf heute Abend festgesetzt.

Leipzig, 12. Nov. Dem hiesigen Krankenhause sind zwei hier zugereiste Männer unter dem Verdachte der Cholera-Erkrankung eingeliefert worden. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Stuttgart, 13. Nov. Die heute hier versammelten Tabakinteressenten Württembergs sprachen sich einstimmig gegen jede Veränderung der bestehenden Tabaksteuer und des Tabakzolles aus und nahmen, der Frkf. Ztg. zufolge, die Berliner und Mannheimer Resolutionen an und beschlossen, sämmtliche Reichstagsabgeordnete Württembergs um entschiedene Wahrung der Interessen der Tabakindustrie zu ersuchen.

Darmstadt, 12. Nov. Der Zweiten Kammer der Stände ist eine Vorlage des großh. Ministeriums des Innern und der Justiz, betr. die Erbauung eines Gebäudes für die Zwecke der großh. Zentralstelle für die Gewerbe, unterbreitet worden. Der Voranschlag für den in Aussicht genommenen Neubau beläuft sich auf 354,000 Mark, doch sollen von dieser Summe für die laufende Finanzperiode nur 154,000 Mk. beansprucht werden.

Frankreich.

♀ **Paris**, 12. Nov. Der Budgetausschuß berieth gestern über das Doumer'sche Amendement, welches Tags zuvor von der Kammer mit großer Mehrheit in Erwägung genommen worden war. Dasselbe stößt bekanntlich den ganzen Entwurf für die Reform der Getränkesteuern um, indem es alle sogenannten hygienischen Getränke von jeder Steuer befreit, wodurch in den Budgeteinnahmen ein Ausfall von 90 Millionen herbeigeführt wird. — Die Kammer faßte heute beim Beginn ihrer Sitzung einen Beschluß, der für die Stimmung hinsichtlich der Panama-Angelegenheit sehr bezeichnend ist. Pontois verlangte die Abschaffung der Gesetzesbestimmung, wonach die hohen Würdenträger der Ehrenlegion nicht vor die gewöhnlichen Gerichte, sondern nur vor die Appellhöfe gestellt werden können. Obgleich Floquet und der Justizminister die Berathung über diesen offenbar gegen de Lesseps gerichteten Vorschlag zu verhindern suchten, wurde mit 390 gegen 137 Stimmen die Dringlichkeitserklärung bewilligt und die sofortige Verhandlung verfügt. Dupuis-Dutemps gab dem Antrag eine etwas veränderte Fassung, die jedoch an seinem Inhalt und Sinne nichts ändert, und in dieser Form gab auch der Justizminister seine Zustimmung. Fast ohne Widerspruch erfolgte die Annahme mit 519 gegen 1 Stimme, worauf Hubbard ausrief: „Die Regierung wird hoffentlich die Tragweite dieses Beschlusses begreifen!" — Die Anarchisten scheinen, weit entfernt, sich nach dem neuen Attentat wenigstens eine Weile still zu verhalten, die Regierung geradezu durch ihre Verwegenheit herausfordern zu wollen. So haben sie für morgen in der Rue de la Gaite eine Versammlung veranstaltet, in welcher dieses Attentat gerechtfertigt werden soll. — Bei dem gestrigen Begräbniß auf dem Montparnasse ist die Abwesenheit der Arbeiterpartei im Rathhause aufgefallen. Wie nach dem Attentat gegen Very können die Mitglieder dieser Partei sich nicht entschließen, in die Entrüstung, welche das anarchistische Verbrechen hervorruft, einzustimmen. — Der Matin protestirt gegen das Geflunker in manchen Berichten aus Dahomey, besonders gegen die Erzählung des Petit Marseillais, wonach Dodds 3 gefangene Deutsche und einen Belgier hätte erschießen lassen. „Im Laufe des ganzen Feldzuges", sagt er, „haben unsere Truppen nur einen einzigen Weißen unter den Gefangenen gefunden. Es war das einer jener Küstenbrüder, deren Herkunft nachzuweisen unmöglich ist."

Türkei.

* **Pera**, 12. Nov. Der heutige Empfang des neuernannten deutschen Botschafters bei der Pforte, Fürsten Radolin, verlief in glänzender Weise. Acht prächtige Hofwagen brachten den Botschafter, das Personal der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, sowie den Kommandanten und die Offiziere des in Konstantinopel liegenden Stationsfahrzeuges Loreley nach dem Yildiz-Kiosk. An der Spitze wie am Schlusse des Wagenzuges ritt eine Kavallerieeskorte. Am Yildiz-Kiosk empfing der Sultan, umgeben von dem Großvezier und dem Minister des Auswärtigen Said Pascha, seinem militärischen und zivilen Hofstaate, den Botschafter. Die Ansprache des Fürsten Radolin und die Antwort des Sultans bewiesen das freundschaftliche Verhältniß, das zwischen Deutschland und der Türkei besteht. Nach dem offizielle Empfangsakte und der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges empfing der Sultan den Fürsten Radolin in Privataudienz, die einen überaus herzlichen Karakter trug. Vom Yildiz-Kiosk begab sich der Botschafter nebst Gefolge zur hohen Pforte, um dem Großvezier und dem Minister des Auswärtigen einen Besuch abzustatten, den diese im Laufe des Tages im Botschafterpalast erwiderten. Auf den Straßen hatten sich zahlreiche Zuschauer eingestellt.

Asien.

✠ **Jaffa**, 1. Nov. Die Regenzeit hat begonnen und brachte uns stürmische See und am 29. Okt. ein schweres Unglück, indem ein mit 32 Personen besetztes Boot auf der Fahrt vom Dampfer zum Land umwarf. Wenige konnten sich retten, darunter ein Deutscher und sein Söhnchen, während zwei andere seiner Kinder, sowie seine Frau und sein Dienstmädchen ertranken. Heute werden noch 17 Personen vermißt, welche alle auf dem Meeresgrunde liegen. Die Ueberfüllung der Boote wirft ein schlechtes Licht auf die türkischen Beamten, welche die Aufsicht über den Verkehr zwischen Land und Schiff haben; man kann sich nur wundern, daß nicht öfter solche entsetzliche Katastrophen stattfinden.

Baden.

* **Karlsruhe**, 14. Nov. Im gestrigen Berliner Hofbericht lesen wir: Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, welche nach längerer Abwesenheit vorgestern nach Berlin zurückgekehrt sind, hatten gestern Mittag die Ehre, von den Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais zu Potsdam empfangen und zur Tafel geladen zu werden.

* **Karlsruhe**, 14. Nov. Vom Sekretariat der Generalsynode wird uns mitgetheilt, daß der Schlußgottesdienst nicht, wie im Tagblatt angezeigt, am Dienstag in der kleinen Kirche, sondern auf Befehl S. K. H. des Großherzogs, welcher mit J. K. H. der Großherzogin dem Gottesdienste anwohnen wird, am Dienstag Vormittag um 10½ Uhr in der Schloßkirche stattfindet; denselben hält Dekan D. Zittel ab. Die Synode wird hierauf von Ihren Königlichen Hoheiten empfangen werden.

⊙ **Mannheim**, 13. Nov. Die hiesige Strafkammer hatte sich gestern mit dem Pseudo-Student zu beschäftigen, welcher im Laufe des vergangenen Sommers eine Reihe süddeutscher Städte, u. A. Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim, durch seine Schwindeleien unsicher gemacht hat. Es war das der 29 Jahre alte, wegen zahlreicher Betrügereien schon wiederholt vorbestrafte Mechaniker Friedrich Gustav Mutschler von Straßburg. Derselbe miethete sich in den genannten Städten unter falschem, meist adeligem Namen als angeblicher Student ein, ließ sich Kost und Wohnung geben und verschwand dann ohne Bezahlung und gewöhnlich unter Mitnahme von Einrichtungsgegenständen, Uhren und sonstigen Sachen. Im Ganzen hat sich der Angeklagte wegen 9 Diebstählen, 8 Betrügereien und 2 versuchter Betrugsfälle zu verantworten und erkennt das Gericht unter Anrechnung einer ihm bereits von der Heilbronner Strafkammer auferlegten Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten auf 8 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. — In Betreff der Sonntagsruhe hat der Stadtrath beschlossen, ein Ortsstatut zu erlassen, welches für alle lediglich in den Kontoren der Banken, des Großhandels, der Fabriken u. s. w. beschäftigten Handlungsgehilfen die Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen auf die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags beschränkt, mit Ausnahme der ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage, an welchen eine Beschäftigung überhaupt ausgeschlossen ist.

♁ **Lahr**, 13. Nov. Die auf heute Nachmittag vom nationalliberalen Verein einberufene Versammlung war sehr gut besucht. Der große Saal der Gambrinushalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Otto Maurer, Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Versammlung und ertheilte Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Meyer aus Heidelberg das Wort zu einem Vortrag über „Die politische Lage und die Parteien". Mit beneidenswerther Beredtsamkeit schilderte nun Redner die politischen Zustände seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in außerordentlich klarer, lichtvoller Weise und zeichnete in scharfen Umrissen die verschiedenen politischen Parteien, die Stellung der nationalliberalen Partei zu denselben stets eingehend erörternd. Mit größter Spannung verfolgten die Zuhörer die interessanten Ausführungen des Vortragenden und mögen die lebhaften Beifallsspenden denselben überzeugt haben, daß seine Worte einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließen. Der Dank, den Herr Otto Maurer am Schluß der Versammlung zum Ausdruck brachte, war den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen und stimmten dieselben in das auf Herrn Geh. Hofrath Meyer ausgebrachte Hoch kräftig ein. Ueber die Rede desselben werden wir morgen ausführlicher berichten.

♁ **Lahr**, 13. Nov. Die schon längst geplante Erbauung eines Bezirkskrankenhauses in Lahr scheint nun ihrer Verwirklichung entgegen gehen zu wollen, indem in mehreren Gemeinden die Bürgerausschüsse sich bereits für den Anschluß an den zu gründenden Bezirksverband erklärt haben und aus andern Gemeinden wenigstens zustimmende Beschlüsse der Gemeinderäthe vorliegen, welche in nächster Zeit von den betr. Bürgerausschüssen jedenfalls gutgeheißen werden dürften. Das neu zu erbauende Krankenhaus soll in der Weise erstellt werden, daß die Gemeinden keine Beiträge zu den Baukosten zu leisten haben; die Bausumme wird aufgenommen, aus den Erträgnissen der Anstalt verzinst und abgetragen. Das großh. Ministerium hat genehmigt, daß die Tilgung der Bausumme auf 60—70 Jahre ausgedehnt werden kann. Sollte sich einmal ein Ausfall ergeben (was nach den am Lahrer Krankenhaus gemachten Erfahrungen jedoch nicht wahrscheinlich ist), so würde derselbe durch einen Theil der Sparkassenüberschüsse gedeckt werden. Es bedarf wohl keines Beweises, daß durch die Erstellung eines Bezirkskrankenhauses, welches mit allen Einrichtungen, wie sie die Neuzeit von derartigen Anstalten verlangt, versehen werden soll, eine für Stadt und Bezirk gleich segensreiche Institution geschaffen wird. — Das hiesige Gewerbegericht, das am 18. Juli eingerichtet wurde, hat am 8. d. Mts. seine erste Sitzung abgehalten. In 8 Klagesachen sind bereits durch den Vorsitzenden Vergleiche erzielt worden und auch bei dem vor das Plenum gelangten Fall hat ein Vergleich stattgefunden.

♀ **Gochsheim**, 13. Nov. Heute wurde dahier das Bezirks-Gustav-Adolf-Fest der Diözese Bretten abgehalten. Nachdem der Ortsgeistliche, Pfarrer E. Weiser, die überaus zahlreich erschienenen Festgäste in der festlich geschmückten Kirche in einer Ansprache begrüßt hatte, legte Pfarrer Sadlaczek von Kürnbach in einer nach Form und Inhalt meisterhaften Predigt die Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins dar. Ebenso wußte Pfarrer Kölsch von Oberacker durch seine Berichterstattung die Zuhörer zu fesseln und ihnen die Sache an's Herz zu legen. Das Festopfer betrug 60 Mark.

B. **Vom bad. Frankenland**, 14. Nov. Bei einem letzter Tage stattgehabten Treibjagen einer Tauberbischofsheimer Jagdgesellschaft wurde einer der Schützen von einem seiner Kollegen angeschossen. Die Verletzung ist unbedeutend.

Außerordentliche Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche. IV.

Karlsruhe, 14. Nov.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung ergriff Herr Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, von Stösser, Exzellenz, das Wort, um eine ihm telegraphisch zugegangene Allerhöchste Botschaft des Großherzogs zu verkünden, wonach Hochderselbe die Absicht hegt, die Mitglieder der Synode zu empfangen und deßhalb wünscht, daß der Schlußgottesdienst morgen um 10½ Uhr in der Schloßkirche stattfindet. Nach Beendigung desselben empfängt das Großherzogliche Paar die Synodalen im Marmorsaale; zum Schluß sind die Synodalen von den Allerhöchsten Herrschaften zu einem Gabelfrühstück eingeladen.

Nach Eintritt in die Geschäftsthätigkeit kam zunächst die erste Vorlage über die Verfassung der evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums Baden zur Berathung. Bedeutungsvoll ist vorwiegend jener Theil der Vorlage, wonach die Selbstbesteuerung der Gemeinden eingeführt werden soll. Die Begründung ist eine sehr umfangreiche.

Ueber die Vorlage berichtet Herr Dekan Becker-Sinsheim. Die Begründung ist eine äußerst umfangreiche. Es sei aus derselben kurz hervorgehoben:

Die Bestreitung kirchlicher Ausgaben im Umlage- oder Steuerweg und nicht blos aus dem Kirchenvermögen oder aus den Gaben der Freiwilligkeit ist schon in der Kirchenverfassung vom 5. September 1861 in Aussicht genommen. So erklärt §. 9 daselbst es als eine Pflicht jedes Gemeindegliedes, den es treffenden Theil der Kirchenlasten zu übernehmen, nach §. 14, Schlußsatz, ruht das Stimmrecht bei Allen, welche mit Bezahlung kirchlicher Umlagen über ein Jahr lang im Rückstande sind, der Generalsynode steht (§. 19, 6) die Bewilligung der allgemeinen Ausgaben und der Deckungsmittel derselben zu, nach §. 113, 3 hat der Oberkirchenrath jeder Generalsynode einen Voranschlag über die Mittel, welche zur Deckung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse erforderlich sind, vorzulegen.

Alle diese Bestimmungen weisen darauf hin, daß die Kirche im Falle des Bedürfnisses berechtigt sein müsse, zu dessen Deckung ihre Angehörigen auch gegen deren Willen beizuziehen. Gleichwohl ist es bei der Feststellung unserer gegenwärtigen Kirchenverfassung zu einer irgendwie ausreichenden Ordnung des kirchlichen Steuerwesens nicht gekommen. In §. 116 daselbst ist die „baldmöglichste" Erlassung eines allgemeinen Gesetzes zur Aufbringung der kirchlichen Lasten in den einzelnen Gemeinden zugesagt, bis dahin hat, vorbehaltlich der Genehmigung des Oberkirchenrathes zu Abänderungen der seither üblichen Aufbringungsweise, jede Gemeinde zu bestimmen, in welcher Weise die für die kirchlichen Bedürfnisse nöthigen Mittel beizubringen seien. Die allgemeinen Kirchenausgaben sollen, soweit nicht gedeckt, nach §. 117 auf die einzelnen Kirchengemeinden nach der Zahl ihrer Stimmberechtigten ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

theilt und von diesen wie die kirchlichen Ortslasten aufgebracht werden.

Ihrer Zusage entsprechend, legte die großh. Staatsregierung dem Landtage für die Budgetperiode 1892/93 den Entwurf eines Gesetzes, die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse betreffend, vor. In beiden Kammern wurde das Bedürfniß der Vorlage anerkannt.

Aus den Berathungen der Stände ging das nunmehr veröffentlichte Gesetz vom 18. Juni l. J. hervor. Dieses Gesetz tritt aber nicht ohne Weiteres in Wirksamkeit, es bedarf dazu des Antrags der betreffenden Kirche, worauf alsdann für diese das Gesetz unter Bezeichnung des Beginns der Wirksamkeit durch landesherrliche Verordnung in Vollzug gesetzt wird (Art. 1 des Gesetzes). Bevor aber jener Antrag mit Aussicht auf Erfolg gestellt werden kann, ist noch einer Vorbedingung zu genügen, von deren Erfüllung die Gewährung des Besteuerungsrechts der Kirchengenossen schlechthin abhängig ist.

§. 9 der Kirchenverfassung schreibt nun vor, daß jedes Gemeindeglied die Pflicht habe, den es treffenden Theil der Kirchenlast zu übernehmen, während diese Pflicht für die außerhalb des örtlichen Kirchengemeindeverbands im Großherzogthum wohnenden Kirchengenossen (Diasporiten) in der Verfassung nicht vorgeschrieben ist. Um dieser Verpflichtung in der Verfassung Ausdruck zu geben, wird im Art. 1 des Entwurfs vorgeschlagen, den §. 9 daselbst als §. 6 dem §. 5 folgen zu lassen, mit der Veränderung anstatt „jedes Gemeindeglied“ zu sagen: „jedes Mitglied hat rc. rc.“, womit denn auch die außerhalb einer Kirchengemeinde lebenden Evangelischen des Landes für steuerpflichtig erklärt sind. Um der Abänderung des §. 69 zu genügen, wird im Art. 3 des Entwurfs ein Zusatz zu demselben in folgender Fassung in Antrag gebracht: Wenn es sich um Beschlüsse in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1892, die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse handelt, wird die Synode von der obersten Kirchenbehörde im Einverständniß mit der großh. Regierung einberufen.“

Der gleichfalls angedeuteten Abweichung der §§. 75 und 76 der Kirchenverfassung von Art. 10 des Gesetzes wird dadurch Rechnung getragen, daß (Art. 4 des Entwurfs) in einer als §. 76a erscheinenden Bestimmung gesagt wird: „Zur Giltigkeit der Beschlüsse der Generalsynode in Ausübung der in dem Gesetz vom 18. Juni 1892, die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse betreffend, ertheilten Befugnisse ist erfordert: 1. daß sämmtliche Mitglieder zur Tagung einzeln berufen werden; 2. daß mehr als zwei Drittel davon persönlich erschienen sind; 3. daß die absolute Mehrheit der Erschienenen sich für eine Meinung entschieden hat.

§. 77 der Kirchenverfassung ist dem Sinne nach, wie oben bemerkt, mit Art. 8 des Gesetzes vollkommen gleichbedeutend. Zur Beseitigung jedes Zweifels wird aber vorgeschlagen, statt der bisherigen Fassung der Paragraphen diejenige des Staatsgesetzes anzunehmen, mit Weglassung der Worte „sowie die Mitglieder der mit der Verwaltung der allgemeinen kirchlichen Fonds betrauten sonstigen Oberbehörde.“ Diese Stelle bezieht sich auf die katholische Kirche, bei welcher neben der obersten Kirchenbehörde ein Oberstiftungsrath besteht. In der evangelischen Kirche vereinigt der Oberkirchenrath in sich die Befugnisse der obersten Kirchenbehörde mit denen des Oberstiftungsraths.

Tief einschneidend sind die durch Art. 6 nothwendig gewordenen Veränderungen, welche nach der in dem Artikel gegebenen Reihenfolge zur Erwägung gezogen werden.

Durch Absatz 1 daselbst wird der Grundsatz der Gleichstellung geistlicher und weltlicher Stimmen, wie solche für die synodalen Einrichtungen unserer Kirche in Diözese und Gesammtvertretung bisher galt (§. 47 Abs. 1 und 61, 3 der Kirchenverfassung) durchbrochen, soweit es sich um die Umlegung einer allgemeinen Kirchensteuer handelt.

Es empfiehlt sich zwar, die bisherige Zusammensetzung der Generalsynode überall da aufrecht zu erhalten, wo es sich nicht um Steuerbeschlüsse handelt. Damit steht auch das betreffende Staatsgesetz selbst in Uebereinstimmung, welches die für die kirchliche Vertretung maßgebenden Bestimmungen ausdrücklich auf jene Fälle beschränkt, welche auf die Umlegung von allgemeinen Kirchensteuern von Einfluß sind.

Die Generaldebatte über die Vorlage war sehr lebhaft und sehr ausführlich. An derselben betheiligten sich in reger Weise die Herren Landgerichtspräsident Dr. Kiefer, Geh. Rath Dr. Heintze, Professor Baumeister (der die Anregung zur Gründung eines allgemeinen Baufonds gibt), Präsident Dr. Wieland, Stadtpfarrer Längin und Präsident Dr. v. Stösser, die sämmtlich unter Vorbehalten, an die sich aber keine Anträge knüpften, die Annahme der Vorlage befürworteten und ihre Freude über die Vorlage selbst bekundeten.

Hierauf folgte die Spezialdebatte. Die Sitzung dauerte bis gegen 1½ Uhr. Sie wurde dann bis 4 Uhr vertagt.

Verschiedenes.

(**Vier aus einem Jahrgange.**) Daß ein Vater ein oder zwei Söhne in einem Jahre der Militärbehörde zur Gestellung bringt, ist keine große Seltenheit. Daß aber ein Mann in einem Jahre vier Söhne, und zwar Alle aus einem Jahre, zur Gestellung bringt, dürfte wohl nicht allzu oft vorkommen. Dieser Fall trifft bei einem Manne zu, der in Osann bei Wittlich wohnt. Der Mann Namens Jakob Müller ist Maurergeselle und keineswegs mit Glücksgütern gesegnet. Seine Frau gebar ihm, wie die Kobl. Volkszeitung berichtet, am 10. Januar und am 30. Dezember 1873 jedes Mal zwei Söhne, welche heute kräftig und gesund sind und sich im nächsten März bei der Aushebung stellen müssen.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 12. Nov. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Bei sehr matter Stimmung gingen gestern 400 Ballen zu schwach behaupteten Preisen aus dem Markte. Heute kamen vom Lande 300 Ballen; von der Bahn 400 Ballen herein. Eine äußerst lustlose Stimmung beherrschte auch heute das Geschäft und wurden zu nachgebenden Preisen 600 Ballen umgesetzt. Nur Spalter liegen sehr fest, da die geräumten Erzeugungsplätze und die verschwindend kleinen Vorräthe hierin am Markte die feste Preishaltung derselben unterstützen. Es wurden bezahlt: Markthopfen 90—120 M., Gebirgshopfen 120—130 M., Hallertauer 100—135 M., Siegel 120—145 M., Württemberger 120—135 M., Spalter Land, leichte Lager 140—160 M., Spalter Stadt 175—180 M.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 14. Nov. Dem Vernehmen nach findet morgen, Dienstag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr im unteren Saale des Cafe Nowack ein öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. Walker aus Ulm im Auftrag des deutsch-sozialen Vereins dahier statt.

Karlsruhe, 14. Nov. (Großherzogliches Hoftheater.) An Stelle der „Verschwörung des Fiesko“ wurde für die Freitagvorstellung wohl nur deßhalb „Kabale und Liebe“ gewählt, weil man das Gedächtniß unseres nationalen Dichters Friedrich Schiller, dessen Geburtstag in die vorige Woche fiel, durch die Darstellung seines ewigjungen und anziehenden Dramas den Dichter ehren wollte. Im Allgemeinen hat man gegen eingeschobene Ersatzstücke meist eine gewisse Scheu, weil sie in der Regel nicht gründlich genug einstudirt sind und daher oft eine feinere Ausarbeitung und ein einheitliches Zusammenwirken vermissen lassen. Am vorigen Freitag jedoch wurde diese schnell beseitigt, denn die Darstellung von „Kabale und Liebe“ war tadellos. Herr Waldeck, durch seine Bühnenerscheinung schon von vornherein für die Rolle des Ferdinand prädestinirt, wußte sämmtliche Gefühlsäußerungen, die himmelhoch jubelnde Freude und die tiefste Niedergeschlagenheit, die erquickende Innigkeit des Liebenden und den lodernden Haß mit einer bezwingenden Kraft durchzuführen. Die Luise des Fräulein Nerson war eine Leistung, der man volle Anerkennung zollen muß. Das Talent des Herrn Lange kam zur vollen Entfaltung in der Szene, da er die verzweifelnde Luise nach langem Suchen in der elterlichen Wohnung vorfindet. Diese Szene war von wahrhaft ergreifender Wirkung. Herr Reiff erzielte als Hofmarschall von Kalb einen großen Erfolg. Bezüglich der Herren Mark (Präsident von Walter) und Wassermann (Sekretär Wurm) läßt sich nur eine ungetheilte Anerkennung aussprechen. Frau Petzet wußte als Lady Milfort die Situationen der Verzweiflung und Scham mit dem ihr eigenen Verständniß recht lebenswahr zu geben, doch hätte sie vielleicht die Ausbrüche des Zornes etwas nachdrücklicher gestalten können.

☾ **Karlsruhe**, 13. Nov. Die Gesellschaft „Einigkeit“ gab gestern Abend im großen Saale der Eintracht ein Konzert. In demselben wirkten die großh. Hofopernsängerin Frln. Friedlein nnd Herr Hofopernsänger Nebe mit. Das 12 Nummern starke Programm war recht geschmackvoll gewählt und wurde tadellos durchgeführt; es bestand aus Quartetten, Doppelquartetten und Soli, sowie aus instrumentalen Stücken, welch' letztere eine Abtheilung der tüchtigen Böttge'schen Kapelle mit bekannter Akuratesse vortrug. Daß Frln. Friedlein und Herrn Nebe der Löwenantheil des Erfolges gebührt, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Erstere sang eine Arie aus M. Bruch's Odysseus, ferner Lieder von Löwe, Franz Liszt und Mendelssohn, welchen sie, dem stürmischen Beifalle Rechnung tragend, noch ein weiteres anfügen mußte; der Glanz und die Schönheit ihrer herrlichen Altstimme traten hier im Konzertsaale wieder so recht überzeugend hervor und wurde durch den geschulten und empfindungsinnigen Vortrag noch mehr gehoben. Auch Herr Nebe, der „Bombardon's Lied“ aus dem goldenen Kreuz und Löwe's „Tom der Reiner“ sang, erntete für die Gediegenheit seines vornehm-künstlerischen Gesanges reichen Beifall. Als weiteren Solisten lernten wir in Herrn Steinfeld einen begabten Barytonisten kennen, dessen voluminöse, weiche und biegsame Stimme, ton- und taktfester Vortrag sich mit verständnißvoller musikalischer Auffassung deckten. Es wird uns freuen, dem Sänger noch öfters im Konzertsaale zu begegnen und die weitere Entwickelung seines gesanglichen Talentes beobachten zu können. — Dem Konzert schloß sich, wie immer, ein Tanz an.

☾ **Karlsruhe**, 13. Nov. Das kommenden Mittwoch stattfindende Konzert von Louis und Susanne Rée (Vorträge auf 2 Klavieren) wird den Freunden geschmack- und geistvollen Klavierspiels sicherlich einen wahren Kunstgenuß bereiten. Das Künstlerpaar fand gelegentlich seines erstmaligen hiesigen Auftretens, vergangenes Frühjahr, die ungetheilte Anerkennung der Kunstverständigen, welche die verständnißinnige Auffassung und Wiedergabe, die seltene technische Fertigkeit und die Innigkeit des Zusammenspiels derselben hervorhoben. Zur Aufführung gelangen: ein Konzert in C-moll von Bach, eine Sonae in B-dur von Clementi, Intermezzo von Sgambati, Allegro brillant von Mendelsohn; ferner ein Nocturne von Chopin, ein Menuet von Louis Rée, Rigoletto-Paraphrase von Liszt (von Frau Susanne Rée allein gespielt) und Variationen über ein Beethoven'sches Thema von Saint-Saens. Schon die Auswahl der Kompositionen zeugt von gediegenem Streben und echter Künstlerschaft, man kann also rückhaltlos den Besuch des Konzertes empfehlen.

⊠ **Karlsruhe**, 14. Nov. Am 13. d. Mts. früh 7 Uhr wurden zwei Metzgerburschen, welche im Schlachthaus Fleisch abzuholen hatten, auf frischer That ertappt, als sie in einer Schlachthalle von Kälbern Nieren entwendeten.

" **Karlsruhe**, 14. Nov. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 435 Fremde auf.

Drahtberichte.

⁑ **Berlin**, 14. Nov. Das Kaiserpaar empfing heute Mittag im Schlosse die Präsidien der beiden Häuser des Landtages. Der Kaiser äußerte, wie vollkommen er von dem Umfang und der Bedeutung der Aufgaben des diesmaligen Landtages erfüllt sei; er hoffe, daß bei der Einsicht und der Hingebung der Mitglieder beider Häuser eine Verständigung über die hochwichtigen Vorlagen herbeizuführen sein werde, welche zunächst ein ernstliches Studium erforderten. Es heiße zunächst, Einsicht in die Akten gewinnen. Der Kaiser schloß mit dem Wunsch auf gedeihliche Arbeit.

* **Marienwerder**, 14. Nov. Durch bakteriologische Untersuchung ist in Kürzebrack bei Marienwerder ein Todesfall an Cholera festgestellt worden.

* **München**, 14 Nov. Die Kaiserin Friedrich mit Tochter, Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen speisten gestern beim Prinzregenten. Um 5¾ Uhr reiste die Kaiserin nebst Tochter nach Berlin weiter. Zum Abschied war der Prinzregent auf dem Bahnhofe. Prinz Friedrich Karl fuhr um 10 Uhr Abends nach Frankfurt a. M.

* **Bamberg**, 14. Nov. Der Kultusminister besuchte gestern den Erzbischof, den Dom und das Museum und wohnte dem Gottesdienst im neuen Gymnasium bei. Abends reiste der Kultusminister weiter. Der Erzbischof war auf dem Bahnhof anwesend.

* **Wien**, 14. Nov. Der Großfürst Thronfolger besuchte gestern Abend die Oper und saß dort neben dem Kaiser. Bei der Fahrt nach dem Bahnhofe brachte das Publikum Huldigungen dar. Der Abschied war sehr herzlich; der Großfürst dankte dem Kaiser für die herzliche Aufnahme.

⁑ **Zürich**, 14. Nov. Der Verwaltungsrath der eidgenössischen Bank beschloß, seinen Sitz in Bern beizubehalten, bis die Frage des Sitzes der Gesellschaft gerichtlich entschieden sei. Als provisorische Direktoren der Gesellschaft wurden die Herren Arbenz und Escher berufen.

* **Mons**, 14. Nov. Die Arbeitergenossenschaften im Borinage veranstalteten gestern eine Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts. Mehrere Tausend durchzogen die Stadt. Darauf wurde ein großes Meeting abgehalten, an dem auch mehrere Abgeordnete theilnahmen. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

* **Rom**, 14. Nov. (Kammerstichwahlen) Bisher sind 20 ministerielle und 5 oppositionelle Kandidaten gewählt worden.

* **Rom**, 14. Nov. (Kammerstichwahlen.) Bisher sind 39 ministerielle, 13 oppositionelle Kandidaten gewählt worden.

* **London**, 14. Nov. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Fez vom 7. ds. Mts. zufolge, sei der Sultan sehr unzufrieden mit der französischen Spezialgesandtschaft und habe den mündlichen Vertrag mit den Grafen d'Aubigny für nichtig erklärt, indem er demselben mittheilte, er könne gegenwärtig nicht weiter mit ihm unterhandeln.

* **Philippopel**, 14. Nov. Die Ausstellung wurde gestern feierlich geschlossen. In einer Rede hob Prinz Ferdinand hervor, die Ausstellung habe in hohem Grade die Ausbildung des bulgarischen Volkes bewiesen und er wünsche auch künftig so glänzende friedliche Siege für das Vaterland. Bei dem Bankett toastete der Prinz auf das bulgarische Volk. Stambulow brachte einen Trinkspruch auf den Prinzen aus.

⁑ **New-York**, 14. Nov. Aus Homestead wird gemeldet: Gestern Nachmittag griffen streikende Arbeiter der hiesigen Fabrik von Carnegie die weiterarbeitenden schwarzen Fabrikarbeiter mit Schußwaffen an und verwundeten mehrere durch Revolverschüsse schwer. Die Angegriffenen wehrten sich auf's Tapferste, mußten sich jedoch vor den Angreifern zurückziehen und durch die Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 14. Nov. 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	169.70
3% D. Reichsanleihe	86.20	Napoleonsd'or	16.18
4% dto.	107.95	Privatdiskonto	2%.
4% Preuß. Konsol	106.80	Nachbörse.	
4% Baden in fl.	102.15	Kreditaktien	265.60
4% " " M.	103.75	Diskonto-Kommandit	184.50
Oesterr. Goldrente	97.80	Staatsbahn	—.—
" Silberrente	82.20	Lombarden	83.60
4% Ungar. Goldrente	95.60	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.50	Berlin.	
II. Orientanleihe	64.—	Oesterr. Kreditaktien	167.—
Italiener komptant	92.60	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	99.70	Lombarden	41.10
Spanier	62.90	Diskonto-Kommandit	184.50
Zoll-Türken	93.30	Laurahütte	111.60
Banken.		Gelsenkirchen	140.60
Kreditaktien	265¼	Dortmunder	58.90
Diskonto-Kommandit	184.50	Bochumer	111.70
Darmstädter Bank	135.20	Rubelnoten	201 50
Handelsgesellschaft	135 60	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	160.60	Wien.	
Dresdener Bank	142 40	Kreditaktien	314 20
Bahnaktien.		Staatsbahn	293.—
Schweiz. Nordostbahn	111.30	Lombarden	96.20
" Zentralbahn	120 30	Ungarn	112.90
Gotthard	155.80	Marknoten	58.82
Lombarden	84.20	Tendenz: träge.	
Ungarn	—.—	Paris.	
Elbthal	197 60	3% Rente	99.25
Hess. Ludwigsbahn	112.70	Spanier	63.—
Wechsel und Sorten.		Türken	21.72
Wechsel a. Amsterdam	166.70	Ottomane	597.—
" " London	20.35	3% Portugiesen	24.75
" " Paris	80.92	Tendenz: träge.	

* **Frankfurt a. M.**, 14. Novbr., 5 U. 33 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 265⅛, Staatsbahn —.—, Lombarden 83¾, Disk.-Komm. 193.90, Aegypter 99.70, Ungarn —.—, Gelsenk. 140.20. Still.

* **Berlin**, 14. Novbr. Diskonto-Komm. 184.30, Dortmunder 58.70, Bochumer 114.50.

* **Paris**, 14. Nov. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 89 15, 3pr. Portugiesen 24⅞, Spanier 63—, Türken 21.72, Banque ottom. 596, Rio Tinto 306, Banque de Paris 681.—. Träge.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Morgens	Ort	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter.	Temp. in Cels.-graden
14	8	Mullaghm.	745	NNO	frisch	Regen	7
	8	Aberdeen	754	WNW	leicht	bedeckt	5
	8	Christiansd	757	OSO	leicht	bedeckt	7
	8	Kopenhag.	767	SO	leicht	bedeckt	4
	8	Stockholm	769		still	bedeckt	4
	8	Haparanda	764	W	mäßig	bedeckt	2
	8	Petersburg	772		still	bedeckt	1
	8	Moskau	774	S	leis. Zug	bedeckt	— 3
	8	Cork	746	SSW	stark	bedeckt	12
	8	Cherbourg	748	SSO	leicht	heiter	10
	8	Helder	762	SSO	leis. Zug	Nebel	7
	8	Sylt	763	SSO	leis. Zug	bedeckt	3
	8	Hamburg	764	OSO	schwach	Nebel	0
	8	Swinemde.	767	SO	leicht	bedeckt	1
	8	Neufahrw.	768	S	leis. Zug	bedeckt	— 1
	8	Memel	769	SO	leicht	Nebel	— 2
	8	Paris	761	SO	leicht	bedeckt	8
	8	Münster	762	O	leicht	heiter	1
	8	Karlsruhe	764	NO	leicht	bedeckt	6
	8	Wiesbaden	764		still	bedeckt	7
	8	München	765	SO	schwach	bedeckt	2
	8	Chemnitz	766		still	wolkig	0
	8	Berlin	766	SO	leicht	heiter	— 1
	8	Wien	768	OSO	leis. Zug	Nebel	0
	8	Breslau	767	O	leis. Zug	bedeckt	2
	8	Ile d'Aix	759	S	mäßig	heiter	11
	8	Nizza	765		still	wolkig	10
	8	Triest	766		still	heiter	7

(Uebersicht der Witterung.) Die Depression im Nordwesten hat sich zwar seit vorgestern stark vertieft, doch hat sie ihre Lage nicht verändert und ihr Einfluß beschränkt sich auf Westeuropa, wo das Wetter sehr mild und regnerisch ist. Der hohe Druck bedeckt noch Mittel- und Osteuropa; in seinem Bereich ist das Wetter vorwiegend neblig geblieben. Die Temperaturen sind in Nord- und Mitteldeutschland unter den Gefrierpunkt gesunken. Eine wesentliche Aenderung der bestehenden Luftdruckvertheilung und damit der ganzen Wetterlage scheint noch immer nicht bevorzustehen.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht. in %	Wind.	Himmel	Bemerkung.
12. Nov.							
Nchs. 9 U.	752,1	+ 6 5	6 9	96	NO	bedeckt	Regen, Nebel,
13. Nov.							
Mrgs 7 U.	752,4	+ 5.6	6.6	97	"	"	Rg. 1,0mm*
Mtgs 2 U.	52 9	+ 7 8	7 0	89	"	"	—
Nchs. 9 U.	752,4	+ 6.0	7,0	94	N	"	—
14 Nov.							
Mrgs 7 U.	752.8	+ 6,0	6,8	97	"	"	Hochnebel,
Mtg. 2 U.	752,7	+ 9 6	7 7	80	O	s. wlkg.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Geborene.

Karlsruhe, 7. Nov. Maria Theresia, V. Josef Koffler, Kasernenwärter. — 10. Nov. Ludwig Hermann, V. Oskar Rammelmaier, Hausmeister; Georg Albert, V. Gg. Lutz, Hilfsschaffner. — 11. Nov. Friedrich Ernst, V. Jak. Burgardt, Kutscher; Franz Josef, V. Heinrich Cathrein, Gypser; Hilda Wilhelmina, V. Georg Karl Guckenhan, Briefträger; Friedrich Wilhelm, V. Karl Heck, Kutscher. — 12. Nov. Pauline und Anna (Zwillinge), V. Jos. Egenhofer, Magazinsarbeiter; Wolfgang Hugo, V. Dr. Heinrich Ruppert, prakt. Arzt. — 13. Nov. Paul Hermann, V. Josef Hartmann, Redakteur.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 12. Nov. Mezler, Eduard, von Eubigheim, Schmied hier, m. Maria Jugenthron von Wörth; Graf, Ludwig, von hier, Kaufmann, m. Christina Fischer von Eibersreuth.

Eheschließungen

Karlsruhe, 14. Nov. Courtin, Alexander, von Heidelberg, Maschineningenieur hier, m. Bertha Hebting von Pforzheim; Horn, Ludwig von Hecksed, Lehrer in Dietlingen, m. Bertha Weber von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 12. Nov. Kohler, Wilhelm, Modellschreiner, 27 J.; Alfred, V. Karl Heusle, Chirurg, 5 M. 14 T. — 14. Nov. Lohmüller, Karl, Ausläufer, 32 J.

(Theater in Baden.) Die Vorstellung „Lorle“ am Mittwoch, den 16. Nov. beginnt um 7 Uhr (nicht 6½ Uhr.)

Vergebung von Bauarbeiten.

4688.2.2 Zu dem Forsthausneubau in Villingen sollen die Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher-, Tapezier- und Hafnerarbeiten auf Grund der für die bad. Staatsbauten maßgeblichen, allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung auf Einzelpreise kommen. Die entsprechenden Zeichnungen und Akkordbedingungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden mit Ausnahme der Sonntage auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden und sind daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote, welche vorschriftsmäßig ausgerechnet und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum 21. November lfd. Jhs., Abends 6 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Donaueschingen, den 4. November 1892

Großh. Bezirksbauinspektion.

Arbenius.

Hambrücken.

Jagd-Verpachtung.

4793.2.1 Die Gemeinde Hambrücken verpachtet am **Montag, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf dem Rathhause von **ca. 300 Hektar** auf weitere 6 Jahre. Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Hambrücken, den 14. November 1892

Das Bürgermeisteramt.

Stark.

vdt. Kretzler.

Deutsch, Latein, Ronde, Ziffern etc.

„Stets wird ein hübsch geschriebener Brief, ein sauber geführtes Buch bei Jedem einen guten Eindruck hervorrufen.“

Einfache u. doppelte Buchhaltung.

4428.13.2

Briefl. Unterricht. In 2—3 Wochen wird die schlechteste **Schrift** schwungvoll u. schön.

Gebr. Gander in Stuttgart. Institut für brieflichen Unterricht.

Kleine Ausgabe 50 Pf. Betrag i. Brfm.

Gander's Schreibfedern. Muster-Sortiment von 25 Stück M. —.35. „ 50 „ „ 1.—. 1 Gros (144 St.) M. 2.36.

Man verlange gratis Prospect, Atteste

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene **GLYCERIN-ZAHN-CRÊME** (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen in jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Karlsruhe** bei Herren **G. Baur; Wilh. Loeblein; A. Steinmetz; Marien-Ap.; Stadt-Ap.; Hirsch-Ap.; Löwen-Ap.; Grossh. Hof-Ap.**
Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4123.50.7

Jagdverpachtung.

Berghausen.

Die Gemeinde Berghausen läßt am **Donnerstag, den 24. Novbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst die Ausübung des Jagdrechtes auf 2 Distrikten ihrer Gemarkung nochmals verpachten, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. 4791.2.1

Berghausen, den 12 Nov. 1892.

Gemeinderath,

Wagner.

Villa-Verkauf.

Eine reizend gelegene Villa mit 5 Zimmern, darunter 1 Salon, Küche, Keller, 5 Mansarden und Speicherraum, parkartigem Garten mit schönen Anlagen und brillanter Rundsicht in die Berge, in der Nähe von Oberkirch, ist unter günstigen Bedingungen spottbillig zu verkaufen. Adresse im Kontor d. Bl. unter Nr. 4796.4.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg